

THINK OUTSIDE THE WEB



Photos by: Alexander Kock und Aleks Marinkovic | design by: Jacek Wehking

INTERVIEW RUGE &
MÜLLER

AB S. 8

SERIEN EMPFEHLUNG:
CHARITÉ
INTENSIV/STATION 43

AB S. 6

KEIN BOCK AUF
GENDERN?

AB S. 20

**Moin liebe KommilitonInnen,
Moin liebes Lehrpersonal,
und auch Moin an alle, die diese
Zeitung in den Händen halten,**

schon hier fällt die erste Besonderheit dieser WEST-Sonderausgabe auf. Viele von euch werden diese Worte gar nicht auf Papier lesen. Nein, viel eher habt ihr euer Tablet, euer Handy oder ein anderes Gerät in der Hand, auf dem ihr durch die Seiten „blättert“.

Und auch die Begrüßung „Moin“ ist nicht so angebracht, wie sie es in jedem anderen Jahr gewesen wäre: An meinem ersten Tag an der FHW, im September 2020, haben meine MitstudentInnen und ich eine Goody Bag bekommen. Darin war eine Postkarte, auf der stand: „Im Norden sagt man Moin“. Und, gewieft wie wir sind, haben wir uns so begrüßt. Mir, als Nordrheinwestfale, hat das von Anfang an Spaß gemacht und mich mit den Studierenden im Norden verbunden.

Doch leider sind viele von uns FHWlern im Moment überhaupt nicht im Norden anzutreffen. Wir sind in Mönchengladbach, in Mannheim oder in Coburg. Wir sind in ganz Deutschland verstreut und gehen unserem Studentenleben hauptsächlich mit Computern und Laptops, also online, nach. Eben weil dies kein normales Jahr ist.

Ganz Deutschland und auch große Teile der restlichen Welt stecken noch mitten in der größten gesundheitlichen Krise, die ich in meinem Leben jemals erlebt habe. Einige haben kleine Geschwister, die nicht in die Schule gehen können oder konnten. Anderen war es lange Zeit nicht möglich ihre Großeltern zu besuchen oder nach 22 Uhr vor die Haustür zu gehen. Wieder andere von uns, hoffentlich sind es nur wenige, haben noch deutlich schlimmere Verluste in diesem Jahr erlitten.

Solche Zeiten verlangen uns Studierenden vieles ab. Normalerweise würden wir Heide beleben, auf Partys gehen, die Kneipen und Bars füllen, Sport machen und Freizeit miteinander verbringen oder an die Nordsee fahren. All das ist in den letzten Monaten weggefallen.

Allerdings gibt es gute Neuigkeiten. Die 3. Welle ist gebrochen und man sieht ein Licht am Ende des Tunnels. Mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung ist mindestens einmal geimpft und es kehrt täglich mehr Normalität in unseren Alltag zurück.

Fast noch besser ist eine Entwicklung, mit der niemand mehr gerechnet hatte: Es gibt wieder ein neues WEST-Team. Wir schreiben an Artikeln, recherchieren und gestalten, um euch eine Campuszeitung zu präsentieren, in der ihr wild umher blättern, lachen und nachdenken könnt. Wir stellen euch unter anderem Rezepte vor, empfehlen euch Serien und streuen hier und da Artikel mit aktuellen Themen ein.

Das AstA-Referat der WEST möchte euch mit dieser Sonderausgabe eine kleine Freude bereiten und euch einen Einblick in die zukünftigen WEST-Ausgaben geben. Auf den nächsten Seiten findet ihr interessante und inspirierende Artikel, damit ihr auch die letzten Wochen und Monate der Pandemie gut gelaunt übersteht.

Wir wünschen euch viel Spaß und freuen uns darauf, euch bald die nächste Ausgabe der WEST präsentieren zu dürfen.

**Euer Niklas
und euer WEST-Team**

Wir möchten allen Studierenden, die in diesem Semester ihr Studium beenden, herzlich gratulieren und alles Gute für die Zukunft wünschen. Auch von einigen Dozenten müssen wir uns verabschieden. Deshalb wünschen wir ihnen einen guten Start in die wohlverdiente Rente und bedanken uns für ihre Arbeit an der FHW.

*„Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen.“
- Aristoteles*

Photo by: Giselaatje on Pixabay

CHARITÉ INTENSIV STATION 43



SEITE 6

Das Renten-Spezial

Interview mit
Prof. Dr. Burkhard Müller & Prof. Dr. Hans-Dieter Ruge

SEITE 8

Ein kleines Stück Natur

Heimgärtnern
für Anfänger

SEITE 12

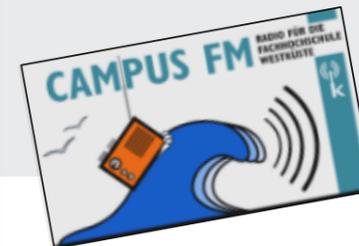


Urban Jungle

SEITE 14

Kleiner Guide für Newcomer in der
Pflanzen-Szene

Wir stellen



vor:

CampusFM -
Das Radio für die
FH Westküste

SEITE 18

Kein Bock auf

Gendern?



SEITE 20

- | | |
|-------------------------------------|-------|
| Tequila PUFF – erfrischend spritzig | S.16 |
| FHWconnect – Mentoring-Programm | S. 22 |
| Ausblick - West im Wintersemester | S. 24 |
| Das WEST-TEAM - Sucht dich! | S. 26 |

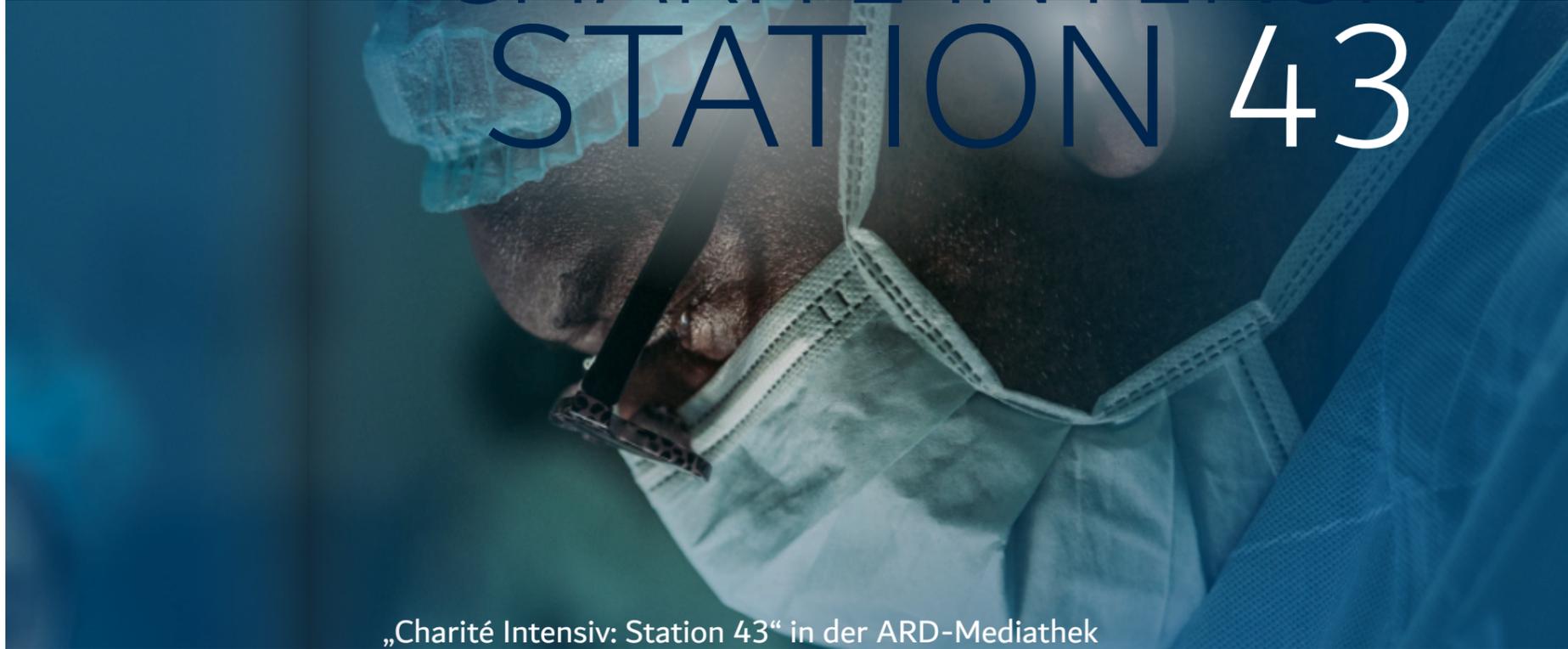
Serienempfehlung

Wir alle leben und leiden gerade durch die Corona-Pandemie. Unterricht fällt aus, soziale Kontakte finden ausschließlich online statt und sicherlich fehlt es uns langsam allen an Motivation, um die nie enden wollenden Maßnahmen weiterhin zu ertragen. Daher möchte ich euch hier eine Mini-Serie vorstellen, die das Thema der Pandemie behandelt und mich motiviert hat, die Pandemie und all ihre Beschränkungen weiterhin durchzustehen.

Die Dokumentation „Charité intensiv: Station 43“ begleitet die Mitarbeiter:innen einer Intensivstation der Charité Berlin auf dem Höhepunkt der Pandemie. Sie bietet direkte Einblicke in den Alltag des Klinikpersonals, geprägt von Patient:innen mit schweren Krankheitsverläufen und ihr harter Kampf ums Überleben.

Die Serie zeigt ungeschönt die Folgen einer Covid-Erkrankung. Es sind nicht nur die alten Menschen, die an dieser Krankheit zugrunde gehen. Immer mehr jüngere Patient:innen sind auf künstliche Lungen und Beatmungsgeräte während ihrer Erkrankung angewiesen.

Dabei wird auch das Klinikpersonal thematisiert, denn sie sind dieser unglaublichen Belastung, dem Stress und dem hohen Arbeitsaufwand tagtäglich ausgesetzt. Hinter jeder Zahl in der Statistik verbirgt sich ein Mensch, der eine Familie hinterlässt.



CHARITÉ INTENSIV STATION 43

„Charité Intensiv: Station 43“ in der ARD-Mediathek

Photo by: JC Gellidon on Unsplash

Diese Dokumentation hat mir vor Augen geführt, warum die Maßnahmen so wichtig sind und warum ich gerade auf Präsenzunterricht und Sozialkontakte verzichte.

Die Serie ist besonders für sehr sensible Menschen mit Vorsicht zu genießen, da sie brutal ehrlich ins Detail geht.

Für alle, die sich trauen: Die Miniserie umfasst 4 Folgen á 30 Minuten und steht in der ARD-Mediathek zum kostenlosen Streamen zur Verfügung.

Das Renten-Spezial

Interview mit
Prof. Dr.
Burkhard Müller

Was werden Sie am meisten an der FHW vermissen?

Die Arbeit mit den engagierten Studierenden (leider nicht immer alle), die etwas wissen und voran kommen wollen; die Arbeit mit den Motivierten.

Und was werden Sie so ganz und gar nicht vermissen?

Das Reiten toter Pferde. Also scheinheilige und endlose Diskussionen in den Gremien um Themen, die im Grunde schon längst entschieden sind.

Auf was freuen Sie sich am meisten in der Rente?

„Endlich ohne zeitliche Restriktionen und spontan auf Reisen gehen zu können.“

Was haben Sie aus der FH mitgenommen, wovon Sie nicht planen es zurückzugeben?

Die letzten Visitenkarten – oder hat dafür noch jemand Verwendung?

Werden Sie Ihren Zoom Premium Account für Zoom Drinking mit Ihren Freunden behalten?

Der Account wurde vom Dekanat leider bereits deaktiviert :(Ich hoffe allerdings, dass ich die



Seit 1995 als ein fester Teil der FH Westküste hat Prof. Dr. Müller die Studierenden in Heide mit mathematischen Formeln und Statistiken versorgt. Nun geht er in Rente und wir haben ein exklusives Interview zu seiner Zeit in Heide und dem Leben nach der Uni mit ihm geführt.

Freunde jetzt demnächst auch wieder treffen kann.

So ganz unter uns, tragen Sie bei Vorlesungen über Zoom wirklich immer richtige Hosen oder setzen Sie sich auch mal in Schlafanzughosen an den Schreibtisch?

Schlafanzughosen nicht, denn bei den Online-Vorlesungen muss man – schon wegen des Handlings der Technik – doch ausgeschlafen sein ;) Aber lockerer als in der Präsenz-Vorlesung ist das schon – also eher Jogginghose.

Sie haben immer gesagt, es gäbe keine dummen Fragen, aber ist das auch wahr und wenn nein, bei welcher Frage haben Sie den Glauben an den Studierenden verloren?

Nun ja, nachdenklich machen mich schon Fragen nach Musteraufgaben und Informationen zur Klausur kurz vor den Prüfungen, obwohl ich die immer zu Beginn des Semesters auf den Server stelle und das auch in den Vorlesungen kommuniziere. Es gibt immer wieder – wenn auch wenige – Studierende, die sich um nichts kümmern. Studium hat auch etwas mit Selbstorganisation zu tun.

In der Mathematik sind ja Einheiten sehr wichtig, also sind es eher 15 Äpfel, 15 Birnen oder 15 Kiwis?

Dann schon lieber 15 Kiwis.

Was ist Ihre liebste Geschichte oder Anekdote von Ihrer Zeit an der FHW?

Studierende mussten früher im Mathematik-Modul noch mit einem Kurvenlineal Funktionsgraphen zeichnen. Manch einer verwendete aber anstatt des Kurvenlineals ein einfaches Lineal, was dann zu eckigen Funktionsgraphen führte. Meine Anmerkung zu einer Studentin: „Eigentlich haben doch Frauen mehr Sinn für Ästhetik, aber wenn ich eckige Kurven sehe ...“. Die Bemerkung hat mich dann einige Semester verfolgt.

Möchten Sie den Studierenden noch etwas mit auf den Weg geben?

„Halb betrunken ist rausgeworfenes Geld“

Soll heißen: Machen Sie das, was Sie gerade tun richtig oder gehen Sie lieber an den Strand :)

Eine kleine Runde entweder/oder zum Leben in der Rente:

Sandalen

Mit Socken oder ohne Socken

Sport

Nordic Walking oder E-Bike

Kuchen

Um 15 Uhr oder Um 16 Uhr

Die Nachbarn beobachten von:

Der Terrasse oder Dem Fenster

Urlaub

Dauercamper oder Wohnmobiltouren

Nordsee oder Ostsee

obwohl ich an der Ostsee wohne!

Photo by: Florian Klauer on Unsplash

Das Renten-Spezial

Interview mit Prof. Dr. Hans- Dieter Ruge

Was werden Sie am meisten an der FHW vermissen?

Auf jeden Fall das, was ich teilweise schon jetzt während der Pandemie vermisste: Die Vorlesungen im Hörsaal, den direkten Austausch mit Studierenden, Diskussionen, kreative Antworten und Präsentationen, gemeinsam lachen, überrascht werden, sich über (Lern-) Erfolge freuen, Mein regioMAR-Team, viele liebe Kollegen.

Spezielle Erlebnisse: Die allerersten Semester mit den Pionierjahrgängen – tolle Aufbruchsstimmung und sehr persönlich. Die Vorlesung Einführung Marketing – vor allem die erste Stunde am Morgen nach der Begrüßungsparty, wenn ich die neuen Erstsemester kennenlerne.

Und was werden Sie so ganz und gar nicht vermissen?

Anträge, Formulare, Berichte, Reisekostenabrechnungen, Genehmigungsverfahren, lange Sitzungen ... alles was mit Bürokratie zu tun hat und was der öffentliche Dienst so von einem verlangt. Den Korrektur-Marathon nach dem Wintersemester.

Auf was freuen Sie sich am meisten in der Rente?

Viel Zeit mit Familie und Freunden. Jederzeit spontan tun zu können, was ich möchte. Konkret in diesem Herbst: Fahrradtour durch



Bereits vor der Jahrtausendwende, im Jahr 1993, kam Prof. Dr. Ruge an die Westküste, um den Studierenden zu zeigen, wie man Marketing richtig macht. Auch er hat sich seine Rente jetzt verdient und plaudert aus dem Professoren-Nähkästchen.

Deutschland mit Stationen bei möglichst vielen Freunden. Und dann mal sehen ...

Was haben Sie aus der FH mitgenommen, wovon Sie nicht planen es zurückzugeben?

Ich glaube nichts – zumindest nicht bewusst. Aber ich möchte etwas mitnehmen: Einen GhettoBlaster, der in meinem Büro steht. Haben wir vor 27 Jahren beschafft, um in der Vorlesung Audio-Cassetten (!) und CDs abspielen zu können. Gibt es in dieser Konfiguration heute kaum noch, klingt richtig gut – und ich kann überall meine alten Cassetten hören.

Werden Sie Ihren Zoom Premium Account für Zoom Drinking mit Ihren Freunden behalten?

Auf jeden Fall werde ich ihn behalten – außer Zoom-Drinking (mit Underberg und Unicum) fällt mir noch einiges mehr ein, was ich damit anstellen will.

So ganz unter uns, tragen Sie bei Vorlesungen über Zoom wirklich immer richtige Hosen oder setzen Sie sich auch mal in Schlafanzughosen an den Schreibtisch?

Da muss ich Sie leider enttäuschen: Weder Schlafanzug- noch Jogginghose, fühle ich mich darin einfach nicht wohl. Meistens ältere Jeans.

Wie stehen Sie zu Ihrem Titel als PAF Daddy?

Gefällt mir super gut – allein schon markentechnisch: Da ist was uniques hängen geblieben. Und klingt für mich positiv.

Wenn Sie eine PAF wären, welche wären Sie?

Das ist doch klar: Die doppelt geknickte PAF nach Gutenberg. Erstens, weil sie so viel ausdrückt. Zweitens, weil sie mir ähnlich ist: Ich habe einen ziemlich großen Toleranzbereich, in dem ich ruhig bleibe – wenn der überschritten wird, kann ich für nichts garantieren.

Was ist Ihre liebste Geschichte oder Anekdote, von Ihrer Zeit an der FHW?

Es gäbe einige Geschichten die ich hier erzählen könnte. Habe mich für diese entschieden: Sommersemester 1997, 6. Semester, geblocktes Seminar Markenführung Freitag bis Sonntag. Samstagabend hatten wir bei mir zuhause eine Wintergartenparty gefeiert. Das Agreement lautete: Wer feiern kann, kann

auch arbeiten. Alle sind Sonntag um 09:30 im Seminar – egal wie spät es wird. Ein Kommilitone war böse abgestürzt, keiner hatte am nächsten Tag mit ihm gerechnet. Aber er kam - völlig verkatert, unfähig sich auf den Beinen zu halten, gestützt von zwei Kommilitonen – pünktlich in den Hörsaal, um sein Versprechen einzuhalten. Er blieb dann nur gut eine Stunde, mehr ging wirklich nicht, aber er hatte sich keine Blöße geben wollen.

Möchten Sie den Studierenden noch etwas mit auf den Weg geben?

Da zitiere ich einfach Udo Lindenberg – besser kann man m.E. nicht auf den Punkt bringen, worauf es ankommt:

„Mach Dein Ding!“

Eine kleine Runde entweder/oder zum Leben in der Rente:

Sandalen

Mit Socken oder ohne Socken

Die Nachbarn beobachten von:

Der Terrasse oder Dem Fenster
... dann können wir uns gegenseitig beobachten ...

Sport

Nordic Walking oder E-Bike

Urlaub

Dauercamper oder Wohnmobiltouren
Nordsee oder Ostsee

Kuchen

Um 15 Uhr oder Um 16 Uhr

Weder noch ...
ich esse nicht gerne Kuchen

Photo by: Florian Klauer on Unsplash

Ein kleines Stück Natur

Heimgärtnern für Anfänger

In Tagen der Klimaerwärmung ist das Interesse an Nachhaltigkeit so groß wie nie. So ist auch die FH Westküste diesem positiven Trend verfallen. Ihr seid es und wir sind es, die einen Teil dazu beitragen möchten, weniger Treibhausgasemissionen zu produzieren, die unsere Umwelt belasten.

Darum richten wir unseren Blick auf unsere Ernährung. Denn wusstet ihr, dass für unsere Nahrung jährlich um die 145 Millionen Tonnen CO₂ produziert werden (vgl. 171 Millionen Tonnen im Straßenverkehr)? Weite Transportwege sind unter anderem der Grund und es gibt Lösungen, wie auf inländische Bio-Produkte zurückzugreifen. Und das ist auch gut so. Leider sind diese Produkte auf Dauer doch sehr teuer. Gerade für uns, die noch studieren und jeden Cent zweimal umdrehen müssen.

Wie können wir trotzdem einen kleinen Teil dazu beitragen, das Problem am effizientesten zu lösen? Indem wir unser Essen selber anbauen! Aller Anfang ist schwer. Auch haben viele von uns keine eigene Grünfläche und müssen sich mit einem Balkon oder Zimmer zufrieden geben. Aber das ist keine Ausrede! Wir wollen euch zwei Arten von Nutzpflanzen vorstellen, die ihr problemlos auf eurer Fensterbank anpflanzen könnt.



Photo by: Courtney Smith on Unsplash

Tomaten: das beliebteste Gemüse in Deutschland. Sie stärken die Abwehrkräfte, das vegetative Nervensystem, das Herz-Kreislaufsystem und sollen sogar Krebs vorbeugen. Durch den fehlenden Kunstdünger im Boden haben gerade Biotomaten fast den doppelten Gehalt an Flavonoiden, die antioxidative Eigenschaften für den Körper enthalten.

Im Zimmer Tomaten anzupflanzen ist zwar möglich, aber auch eine Herausforderung. Informier dich vorab, welche Sorten von Tomaten du anpflanzen möchtest, wie man

Photo by: Artem Makarov on Unsplash

Krankheiten und Schädlinge vorbeugt und sie düngt. Kleine Cherrytomaten oder Cockailtomaten eignen sich am besten für die Fensterbank. Am besten kaufst du dir am Anfang eine kräftige junge Tomatenpflanze, statt Samen zu verwenden.

Pflege:

Licht: sehr viel Sonnenlicht, direkte Sonneneinstrahlung

Gießen: lauwarmes kalkfreies Wasser, 1x täglich, Erde muss immer feucht sein, nicht auf die Blätter gießen!

Raumtemperatur: 18 – 25 Grad mit frischer Luftzufuhr

Topf: großer Topf 10 – 20 Liter, mit Abflussloch, Rankhilfe je nach Sorte

Boden: warmer humoser oder sandiger Lehmboden; vor der Pflanzung Kompost untermischen

Pflanzzeit: Aussaat: März / junge Tomatenpflanzen ab Mitte April kaufbar

Zu Gerichten **frische Kräuter** zu verwenden ist der Hit, denn sie sind nicht nur geschmacksbereichernd, sondern auch gesund! Als Anfängerkraut eignet sich Basilikum besonders als Zimmerpflanze. Aber auch Schnittlauch, Petersilie, Liebstöckel, Schnittknoblauch, Pfefferminze oder mediterrane Kräuter wie Rosmarin, Thymian und Oregano lassen sich gut im Haus halten.

Beim Kauf von Kräutern sollte auf die Qualität der Pflanze geachtet werden. Achte auf gesund aussehende Blätter, zahlreiche, kräftige Austriebe und eine gute Durchwurzelung des Erdballens. Wichtig: Über den Winter alle Kräuter (außer Basilikum) vor trockener und warmer Heizungsluft schützen!

Pflege:

Licht: je nach Krautart sonnig oder halbschattig

Gießen: je nach Krautart. *Tipp:* gießen, wenn die obere Schicht der Erde abgetrocknet ist

Topf: mehrjährige Pflanzen im großen Topf einpflanzen; Einjährige einzeln oder in den größeren Gefäßen kombiniert pflanzen (z. B Schnittlauch, mehrjährig mit Petersilie, zweijährig)

Erde: normale Blumenerde, die durchlässig ist und überschüssiges Wasser abfließen lässt

Pflanzzeit: Ab warmer Frühjahrs Sonne



Photo by: Markus Spiske on Unsplash

Urban Jungle

Kleiner Guide für Newcomer in der Pflanzen-Szene

Wem das Gärtnern dann doch zu viel Aufwand und Verantwortung ist (man will seine Schützlinge ja schließlich auch nicht verenden lassen), aber trotzdem gerne etwas mehr Grün in seiner Wohnung hätte, für den sind normale Zimmerpflanzen wahrscheinlich die bessere Variante. Nach der richtigen Auswahl der Pflanzen und dem Platzieren am optimalen Standort, ist nur noch regelmäßiges gießen notwendig, um seinem Urban Jungle Farbe und Form zu geben.

Für alle, die noch Angst haben vor der Pflege von Zimmerpflanzen, hier zwei wichtige Tipps:

- Die meisten Pflanzen sterben von ZU VIEL Wasser. Gießt lieber etwas weniger und schaut vor dem Wässern, ob die oberste Schicht der Erde trocken ist.
- Nicht alle Pflanzen vertragen volle Sonne. Ein bisschen abseits vom Fenster mit indirektem Licht, nicht direkt auf der Fensterbank, sind viele Pflanzen glücklich.

Damit ihr im Blumenladen oder Baumarkt nicht von der Auswahl erschlagen werdet, präsentieren wir euch hier nun ein paar Pflanzen, die für Urban Jungle-Neulinge geeignet sind und mit wenig Aufwand ein bisschen Glück ins Haus bringen.



Photo by: Kari Shea on Unsplash

Die **Aloe Vera** ist eine typische Sukkulente. Deshalb benötigt sie sehr wenig Wasser und hält auch etwas Trockenheit gut aus. Viel Licht und Wärme findet sie gut, allerdings benötigt sie eine spezielle Erde für Kakteen- und Sukkulente. 2-3 Jahre alte Pflanzen können „geerntet“ werden und der Pflanzensaft kann z.B. bei Sonnenbrand auf die Haut aufgetragen werden. Beim Gießen sollte darauf geachtet werden, dass sich kein Wasser im Untersetzer sammelt.

Pflege:

- Viel Licht, auch direktes Sonnenlicht
- Gießen: wenn die Erde trocken ist; lieber häufiger mit wenig Wasser als seltener mit viel Wasser
- Raumtemperatur: 20 – 25 Grad



Photo by: Severin Candrian on Unsplash

Eine sehr vielseitige Zimmerpflanze, die auch gerne mal Pflegefehler vergibt, ist die **Efeuteute**. Es gibt viele verschiedene Farbvarianten, zum Beispiel hell- oder dunkelgrün, weiß-gemustert oder silber. Die Efeuteute ist eine Kletterpflanze und kann somit gut als Hängepflanze genutzt oder aber mit einer Rankhilfe versehen werden. Sie wächst sehr schnell und gilt zudem als Luftverbesserer!

Pflege:

- Kein direktes Sonnenlicht
- Gießen: ca. alle 10 Tage
- Raumtemperatur: 18 – 25 Grad

Auch die **Glücksfeder** zählt zu den sehr pflegeleichten Pflanzen, die für Anfänger geeignet sind. Sie benötigt nur wenig Wasser und wenig Licht. Sie verträgt trockene Heizungsluft, weshalb man sich keine Gedanken um Luftfeuchtigkeit machen muss.

Pflege:

- Kein direktes Sonnenlicht, kann aber daran gewöhnt werden
- Gießen: wenig, im Sommer ca. alle 7 Tage, im Winter seltener
- Raumtemperatur: kann auch in kühleren Räumen stehen

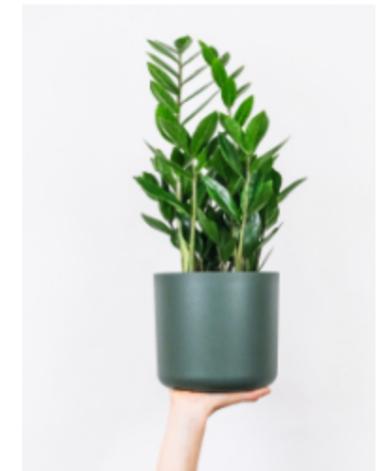


Photo by: Severin Candrian on Unsplash



Photo by: Severin Candrian on Unsplash

Eine aktuell sehr gefragte Zimmerpflanze ist das Fensterblatt, manchen besser bekannt als **Monstera**. Die Monstera Deliciosa hat wunderschöne, große Blätter und braucht viel Platz. Sobald sie größer wird, kann eine Rankhilfe dazu beitragen, dass sie schön nach oben wächst. Ihre großen Blätter müssen ab und zu entstaubt werden und sie freut sich über gelegentliches Abduschen.

Pflege:

- Kein direktes Sonnenlicht
- Gießen: ca. alle 7 Tage
- Raumtemperatur: nicht unter 18 Grad

Tequila PUFF

Auch wenn wir im Moment nicht in den Genuss von Abenden mit mehreren Freunden, Vorglühen oder Hauspartys kommen, so will ich euch trotzdem ein gutes Partyrezept für die Zukunft mit auf den Weg geben. Und ich biete euch hier nicht nur ein einfaches Getränk, nein, Tequila PUFF ist ein Erlebnisgetränk für Gaumen und gute Laune. Die einzigartige Qualität von Tequila PUFF [te'kila paff], entsteht durch seine besondere Zubereitung direkt vor dem Verzehr. Dieser 4cl Shot wird nicht einfach eingeschenkt und getrunken. Nene, da steckt noch mehr dahinter. Vor allem mehr WUMMS und zwar im wahrsten Sinne des Wortes.

Was ihr benötigt:

- Den Tequila, der euch am besten schmeckt. Ich nehme am liebsten die helle Variante.
- Sprite
- Kahlúa Coffee Liquor
- Einen Bierdeckel (so heißt der Pappuntersetzer, den man z.B. in Kneipen auf den Tisch gelegt bekommt zumindest in NRW) oder etwas anderes, um es als Abdeckung für den Shot zu verwenden.
- Ein Holzbrett oder einen soliden Tisch
- Ein 4cl Shotglas (Es gehen auch kleine, schmale Gläser)
- Ich empfehle außerdem ein wenig gute Gesellschaft, um dem Drink das richtige Setting zu verpassen.

Wie funktioniert der Spaß?

1. Nehmt euch das Shotglas und schenkt euch ca. 1cl Tequila ein.
2. Füllt nun so viel Kahlúa ein, wie ihr mögt. Je mehr es ist, desto intensiver schmeckt der Erlebnisshot nach Kaffee. Ihr dürft es allerdings nicht übertreiben, denn...
3. ...als nächstes füllt ihr den Shot soweit mit Sprite auf, dass oben circa ein Daumen breit Platz bleibt.
4. Legt danach den Bierdeckel auf den Shot und greift das Glas mit all euren Fingern, bis auf den Zeigefinger. Dieser fixiert den Bierdeckel auf dem Shot.
5. Ihr knallt die Holga 3-4 mal volle Lotte auf das Brett. Und trinkt direkt im Anschluss.

Hmmm, was für ein grandioses Erlebnis. Das habt ihr euch verdient. Die ausgewogene Kombination aus der zitronigen Frische und der Säure des Tequilas mit der süßen, sprudelnden Energie der Sprite, abgerundet durch die weichen Kaffeearomen und eine Spur Vanille des Kahlúas. Grandios. Und außerdem mal was anderes. Dieser Drink bringt eindeutig Action in die Bude.

Mir selbst wurde er an einem fantastischen Abend nach der Arbeit in meinem damaligen Ehrenamt gezeigt (alle Anwesenden hatten das Alter von 18 Jahren überschritten) und seitdem fühle ich mich berufen, diesem Drink seine wohlverdiente Fangemeinde zu verpassen. Give it a try. Ich hoffe er wird euch schmecken und den Abend ein wenig besonders machen ;)

Photo by: Vnicious Amano on Unsplash



Wir stellen vor: CampusFM - Das Radio für die FH Westküste

Ein Beitrag von CampusFM

Wer und was ist CampusFM?

CampusFM ist das Campusradio, das im Offenen Kanal Westküste aufgenommen und gesendet wird. Es ist ein Radio von Studierenden für Studierende – wobei gerade aus Mangel an Nachwuchs mit Lisa auch eine fertig Studierte dabei ist.

Wann und was wird gesendet?

Wir senden **jeden dritten Mittwoch im Monat um 20 Uhr** – die Wiederholung läuft am Donnerstag danach um 22 Uhr. Wir versuchen, aktuelle Themen zu behandeln und darüber zu sprechen, denn jeder hat ja eine andere Ansicht oder andere Erfahrungen gemacht. Ohne Corona treffen wir uns meistens Montags oder Dienstags vor der Sendung und nehmen die Sendung (pre-live) auf. Aktuell machen wir es von zu Hause und schneiden quasi ein Online Meeting mit und bauen die Sendung dann Stück für Stück zusammen.

Wie kann man mitmachen?

Wir freuen uns immer über Sprachnachrichten hier bei Instagram oder per Sprachnotiz an campusfm@okwk.de bzw. per WhatsApp an 0481 3333 (ja, das geht), um andere Stimmen und Themen in die Sendung zu bekommen. Noch besser wäre es, wenn die Leute ins Studio kommen ;)

Wer kann bei CampusFM mitmachen?

ALLE! Denn – und das sagen wir nicht nur so – gerade Leute im Marketing bzw. PR Bereich lernen so, wie es ist, am Mikrofon zu stehen. Oder Leute, die allgemein gerne Stories erzählen. Oder Leute aus dem Technik Bereich, denn der ist absolut unterrepräsentiert. Wer sagt: aber ich habe keine Vorkenntnisse – da helfen wir bzw. der OK Westküste mit seinen kostenlosen Seminaren.

Bei uns kann jeder mitmachen, der möchte – wir sind quasi die West in Sprache. Wir würden uns so über Nachfolger freuen – denn eigentlich ist unsere Sendung nur ne einstündige Sprachnachricht mit Musik... und Sprachnachrichten verschicken doch alle! :D

Und wenn ich nur zuhören will?

Via UKW im [@ok_westkueste](https://www.instagram.com/ok_westkueste) oder per livestream über

<http://livestream.okwk.de>

Übrigens: Auch über alle SmartSpeaker könnt ihr einschalten. Also:

[Alexa | Hey Google | Siri] - spiele WestküsteFM!

Photo by: Free-Photos on Pixabay



Kein Bock auf Gendern?

Moin liebe Studenten, Studentinnen, Student*_innen oder doch lieber Studierende?

Das Thema „Gendern“ ist mittlerweile in aller Munde und euch ist es auch sicher schonmal über den Weg gelaufen. Aber warum machen wir den Quatsch überhaupt? Funktioniert doch alles prima oder nicht?

Naja, ganz so einfach ist das nicht. In unserem üblichen Sprachgebrauch verwenden wir das generische Maskulinum. Das heißt, wenn eine gemischte Gruppe aus Männern und Frauen angesprochen wird oder wir das Geschlecht der Person nicht kennen, verwenden wir die männliche Form. Per Definition steht die männliche Form also für alle. Manche Frauen oder nicht-binäre Personen mögen sich damit auch angesprochen fühlen, aber wir wären ja nicht hier, wenn es so einfach wäre. Das Problem mit dem generischen Maskulinum ist folgendes: Die meisten Menschen hören einen Satz, in dem das generische Maskulinum verwendet wird und denken instinktiv an Männer. In einer Studie wurden Versuchspersonen gebeten, berühmte Musiker oder Schriftsteller aufzuzählen. Eine weitere Gruppe sollte berühmte Musiker:innen und Schriftsteller:innen nennen. Ratet mal, in welcher Gruppe mehr Frauen als Antwort genannt wurden. Richtig, in

der zweiten Gruppe. Dieses Phänomen nennt sich Male-Bias und zeigt, dass das generische Maskulinum eben NICHT alle einschließt. Unsere Sprache repräsentiert überhaupt nicht die Diversität in unserer Welt und daher wollen wir gendern.

Einheitliche Regeln zum Thema Gendern gibt es bislang nicht.

Bei der Feminisierung werden beide Geschlechter genannt. Ihr schreibt dann Studentinnen und Studenten oder Student/-innen. Wenn ihr mich fragt, ist das allerdings eher eine unschöne Variante, da eben nur Männer und Frauen angesprochen werden und nicht ALLE Menschen repräsentiert werden. Es gibt aber noch zwei inklusivere Varianten.

Neutralisierung. Anstatt die männliche oder weibliche Form zu benutzen, könnt ihr geschlechtsneutrale Begriffe verwenden. Aus Studenten und Studentinnen wird Studierende. Das

Geschlecht spielt hierbei keine Rolle mehr. Außerdem umgeht ihr das Labyrinth aus Sternchen und Strichen. Schwierig wird es, wenn es keine neutrale Bezeichnung gibt. Der Begriff Politiker zum Beispiel müsste in diesem Fall umständlich umschrieben werden: Mensch in der Politik.

Anregungen und Alternativen für geschicktes Gendern:
www.geschickt-gendern.de

Wenn ihr umständliches Umschreiben vermeiden wollt, könnt ihr stattdessen die Gender-Zeichen nutzen. Das sind die berühmten Sternchen, Unterstriche und Doppelpunkte, die diese Diskussion überhaupt ausgelöst haben. Zwischen männlicher und weiblicher Endung wird das Zeichen ergänzt: Student*_innen, Student_innen oder Student:innen. Durch das Gender-Zeichen entsteht Platz zwischen den Geschlechterendungen. Dadurch spricht ihr ALLE Menschen an, auch die, die weder männlich noch weiblich sind. Eine einheitliche Regel, welches Zeichen benutzt wird, gibt es noch nicht. Ihr könnt also frei wählen, welches Zeichen euch besser gefällt. Ich persönlich benutze den Doppelpunkt, denn er ist kompatibel mit Sprachausgabeprogrammen und somit barrierefrei.

Natürlich gibt es auch Kritik an der Genderreform. Denn Sprachwandel wird meistens zunächst negativ betrachtet. Die neue Schreibweise ist ungewohnt, vielleicht sogar anstrengend und unangenehm. Das Gehirn kennt es nicht und muss erst

neue Verknüpfungen erstellen, um die neuen Informationen verarbeiten zu können. Mit der Zeit wird sich das Gehirn daran gewöhnen und das Lesen und Schreiben wird einfacher.

Abgesehen von der Ungewohntheit des Genderns könnte es allerdings zu einer Überbetonung der Geschlechter kommen. Die Unterschiede und Ungleichheiten könnten durch die Verwendung der männlichen und weiblichen Form noch mehr hervorgehoben und in den Vordergrund gerückt werden. Welche Effekte das tatsächlich haben könnte, ist aber noch nicht erforscht. Um trotzdem die Betonung nicht ständig auf das Geschlecht zu legen, können wir so viel wie möglich neutrale Begriffe verwenden.

Letztendlich geht es darum, die Sprache für alle ein bisschen inklusiver zu machen.

Und das geht nur, wenn wir alle mitmachen. Also probiert es einfach mal aus. Es ist gar nicht so schwierig, wie es klingt und vergesst nicht: Wir alle fangen gerade erst an zu gendern. Es ist also okay, wenn ihr euch unsicher seid oder Fehler macht. Immerhin versuchen wir, einen großen Teil unseres Sprachgebrauchs zu ändern. Aber je mehr Leute mitmachen und je öfter wir gendern, umso eher können wir es etablieren, damit sich alle Menschen in unserer Sprache wiederfinden.

Neele Scheideler
Gastautorin

give
receive

help?

FHWconnect ab dem Wintersemester 2021/2022

Im Wintersemester 2021/22 findet zum ersten Mal das Programm „FHWconnect“, zur Unterstützung von Studierenden mit Fluchthintergrund, statt.

Bei FHWconnect bestimmt Ihr selbst, wie viel Zeit Ihr gemeinsam verbringen wollt.

Als Connector*in kannst du ehrenamtlich einen Unterschied machen. Biete durch deine Hilfe Kommilitonen*innen die Chance, auf Augenhöhe mit dir zu studieren. Gleichzeitig kannst du dich selbst weiterentwickeln und neue Kontakte knüpfen. Außerdem wartet auf dein Mentoring-Team eine Gewinnchance bei unserer spannenden Challenge.

Wir freuen uns auf Dich!

wanted!

Connector*in
Connectee

FHWconnect
sucht *Dich* als:

Connector*in (alle
Studierende ab dem 3.
Fachsemester)

Connectee (Studierende mit
Fluchthintergrund)

Anmeldung und weitere Informationen:

Im Moodle Kurs International Office oder
per Mail: FHWconnect@fh-westkueste.de

Ausblick

Auch wenn wir uns von einigen Studierenden und Dozierenden verabschieden müssen und sie in die große weite Welt schicken, lassen wir die Verbliebenen hier natürlich nicht im Stich. Denn was ihr hier lest, ist nur ein Teaser – ein Ausblick – auf das, was wir noch mit euch vorhaben.

Photo by: Jannik Schwanecke on Pixabay

Nach langer Pause und inzwischen einem dreiviertel Jahr intensiver Planung wollen wir mit dem Eintrudeln der neuen Erstis endlich wieder eine „große“ WEST rausbringen. Im neuen Semester präsentieren wir euch stolz, woran wir monatelang gearbeitet haben und geben euch Tipps und Tricks für euer Studierendenleben mit an die Hand. Freut euch auf leckere Rezepte, Spiele- und Filmempfehlungen und Einblicke in verschiedene Angebote in Heide.

Doch bevor wir euch in die wohlverdienten Semesterferien und Renten schicken, haben wir noch eine Frage an euch: **Was möchtet ihr den neuen Erstis mit auf den Weg geben?**

Wenn **DU** heiße Tipps hast, wie es sich an der FHW am besten studieren und leben lässt, dann schreib uns gerne eine Nachricht an

west@asta-westkueste.de

Wir freuen uns auf zahlreiche Ideen, die wir euch in der kommenden Ausgabe der WEST präsentieren werden!

Unter allen Einsendungen bis zum 31. August 2021 verlosen wir einen FH-Hoodie.

DAS WEST-TEAM



ANTJE
TEXTERIN
LAYOUTERIN
WIPSY
MASTER
2 SEMESTER



KADDI
TEXTERIN
SPELEENTWICKLERIN
BWL
2. SEMESTER



IEMKJE
TEXTERIN
ITM
4. SEMESTER



SVEA
TEXTERIN
ITM
2. SEMESTER



JACE
REFERATSLEITER
LAYOUTER
WIPSY
2. SEMESTER



TALEA
TEXTERIN
SPABVOGEL
ITM
2. SEMESTER



MAX
TEXTER
REFERATSLEITER
WIPSY
4. SEMESTER



**WILLST DU TEIL
UNSERES TEAMS
WERDEN?**

**DANN SPRICH UNS AN
ODER MELD DICH PER
MAIL:**

west@asta-westkueste.de

NIKLAS
TEXTER
WIPSY
2. SEMESTER



**UND
DU?**

